

Interview mit Peter Rosentreter der vistona gmbh

Hallo Peter, erzähle doch mal ein paar Eckpunkte von dir?

Bin jetzt 51 Jahre alt, verheiratet seit gut 15 Jahren und wohne im wunderschönen Allgäu. Noch zu erwähnen ist, dass ich hier bei vistona meine Frau kennen gelernt habe. Lacht

Wo sind deine beruflichen Anfänge?

Habe 1986 meine Lehre als Maurer gemacht, war dann im Anschluss auf der Meisterschule in Biberach und bis 2002 als Polier bei einem Bauunternehmen in Bald Waldsee beschäftigt. Im Juni bin ich dann zur vistona gmbh als Bauleiter im Aussendienst gekommen und war in der Ostschweiz etwa 5 Jahre unterwegs. 2012 eröffnete sich für mich die Möglichkeit als Projektleiter ins Büro zu wechseln. Die erfolgreiche Zusammenarbeit hat mich dann eher schleichend als Niederlassungsleiter geformt und heute fühle ich mich in der Aufgabe richtig wohl.

Wie hast du zum Bau gefunden?

Das war ganz witzig, denn ich hatte schon einen Lehrvertrag als Berufskraftfahrer in der Tasche, aber mein Vater meinte damals: Du lernst einen ordentlichen Beruf und hat mich so mit Druck in die Baubranche gebracht. Anfangs mit Widerstand, aber mit der Zeit hat mir das ganz gut gefallen.

Was war interessant als Bauleiter?

In der Schweiz waren für mich die Grösse und Komplexität der Objekte spannend. In Deutschland hatte ich eher nur Kleinobjekte, aber die Dimension der Gewerke in der Schweiz waren anfangs etwas beängstigend, aber mit der Aufgabe bin ich gewachsen und sozusagen der krönende Abschluss war die AFG Arena in St. Gallen (KYBUN PARK). Durch den Personalmangel in Deutschland 2012 hat sich dann die Chance ergeben, wieder zurück in die Niederlassung Wangen zu wechseln. Aber in eine leitende Position mit grösserem Verantwortungsbereich.

Wie wichtig war die Ausbildung für dich?

Sehr wichtig, denn das waren die Grundlagen für meinen beruflichen Erfolg. Ohne das Fachwissen und die Details zur praktischen Ausführung würde das gar nicht möglich sein. Es braucht einfach das Wissen und Können über die Jahre perfektioniert um entsprechende Qualität heute abliefern zu können.

Wie ist die vistona in deinen Augen aufgestellt?

Für den Umfang der Arbeiten auf der Baustelle, als auch mit den Kollegen in der Verwaltung haben wir ein tolles Team. Die Wege intern sind kurz, Entscheidungen kann ich weitestgehend selber treffen und die Geschäftsführung lässt jedem Mitarbeiter genug Spielraum um sich in seinem Arbeitsumfeld zu entfalten. Das schätze ich sehr an einem Familienunternehmen.

Darf dein Chef auch Schwächen zeigen?

Warum nicht – klar darf er. Das ist mir umso lieber. Ich kenne meinen Chef ja schon als ich ihn als Ferienarbeiter bei mir auf der Baustelle hatte. Schwächen bzw vielleicht nicht alles Wissen in der Tiefe der Materie hat jeder. Aber der Austausch, die Diskussion und die Lösungsorientierung aller hilft, um bei Schwierigkeiten die bestmögliche Lösung zu finden. Mit so vielen erfahrenen Kollegen in der Firma gibt's immer eine gute Idee und Umsetzung.

Was macht am meisten Freude an deiner jetzigen Arbeit?

Das ist der Umgang mit den Kollegen intern und auf der Baustelle. Zudem natürlich mit den Kunden bzw. Projekten. Jedes Projekt ist anders, jedes Projekt braucht „Hirnschmalz“ für die beste wirtschaftliche und praktische Lösung. Das ist zentral und es macht Spass, wenn am Ende ein erfolgreich abgeschlossener Auftrag steht, der Kunde zufrieden ist und als Partner wiederkommt.

Wie hast du dir deine Laufbahn vorgestellt?

Da hatte ich keinen Plan. Meine Arbeit als Aussendienstler hat mir gefallen und ich hatte damals nicht die Ambitionen in höhere Position aufzusteigen. Aber ich habe die Möglichkeiten bekommen und genützt – heute bin ich froh darüber und auch stolz auf das Erreichte.

Interview mit Peter Rosentreter

Wo willst du noch hin?

Mein Ziel ist dass ich meine aktuelle Position gut ausfülle und im nächsten Schritt die Gebietsleitung für Süddeutschland übernehmen werde und weitere Mitarbeiter ausbilden kann. Gute Leute sind rar und wenn ich die Möglichkeit habe, mein Wissen weiter zu geben, dann macht mich das stolz.

Was geht dir auf die Nerven?

Mich nervt es wenn jemand mit Halbwissen um die Ecke kommt und sich als der grosse Meister aufspielt. Das zeigt sich vor allem bei Sitzungen, wenn „Profis“ Zeugs erzählen was in der Ausführung sogar gefährlich für Leib und Leben werden kann. Die Blender und Lügner sind nicht in meinem Sinn.

Worüber kannst du herzlich lachen?

Oft lache ich über meine eigenen Unzulänglichkeiten. Zum Glück werden meine Selbstgespräche aber nicht dokumentiert. Da wir selber keine Kinder haben, sind meine Nichte und Neffen die Spassbringer im Leben.

Was sagen deine Kollegen wohl über dich?

Wenn meine Antennen nicht komplett falsch ausgerichtet sind, dann ist die gefühlte Zusammenarbeit im Team super. Ich werde eher als der ruhige Typ gesehen, meine Zuverlässigkeit wird geschätzt und auch die Fairness bei den Kollegen auf der Baustelle. Ab und zu höre ich auch, dass meine Ansprüche zu hoch sind und meine Erwartungshaltung zum Perfektionismus neigt.

Wie reagierst du auf Kritik?

Mittlerweile kann ich konstruktiv damit umgehen, aber das war ein langer Prozess. Ich muss zugeben, früher war ich kritikunfähig und hatte immer das Gefühl, das ich immer richtig lag. Heute ist das anders, ich höre zuerst zu, ziehe dann die Schlüsse und handle dann. Kritik braucht es auch im Team, um sich weiter zu entwickeln. Das sehe ich positiv.

Ist eine Frauenquote auf der Baustelle wichtig/vorstellbar?

Das spielt für mich absolut keine Rolle. Das fachliche Können ist wichtig, der Rest ist egal. Wir sind in einer Zeit, wo Mann und Frau in jedem Berufsfeld gleich behandelt werden müssen. Sei es im Büro, im Lkw oder am Bau.

Was würde passieren wenn du dein Telefon verlierst?

Wahrscheinlich wäre das kein Weltuntergang. Meine Projekte und Aufträge sind gut geplant und meist nicht so kurzfristig, dass 1-2 Tage das Chaos auslösen würde. Ausserdem hab ich alle meine Kontakte und Information am PC und diese sind mehrfach gesichert. Dazu noch mein Team, das jederzeit einspringen könnte.

Wann kannst du abschalten?

Bei meinen Hobbies. Einerseits der Waldarbeit, denn ich habe eine Parzelle in einem Waldgebiet gepachtet und liebe es dort Holz zu schlagen und zu verarbeiten. Daneben habe ich 2 Oldtimertraktoren, die Pflege und viel Liebe benötigen. Auch mein Garten benötigt Zeit und Aufwand um gut in Schuss zu sein. Da kommt der Perfektionist wieder zur Geltung.

Bist du zuversichtlich für diesen Beruf?

Durchaus, ich glaube dass Abdichtungen immer wichtiger werden. Die Untergeschosse werden immer mit höheren Anwendungen ausgeführt, dass eine perfekte Abdichtung nötig ist. Vom Kartoffelkeller zum Home Office Büro hat sich viel in den letzten 10-15 Jahren gewandelt.

Wie könnte die Überschrift dieses Interviews lauten

Mein weiss Gott nicht geplanter Werdegang.

